

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)  
Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin-Köpenick

03/2013



Foto: einszweipolizei, Flickr

**Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der  
Lebenden; denn ihm leben sie alle.**

**Lukas 20,38**

## In dieser Ausgabe:

<b>Monatsspruch</b>	<b>2</b>
<b>Gemeinderat</b>	<b>4</b>
<b>News</b>	<b>5</b>
<b>Gruppen</b>	<b>6</b>
• Bezirksbürgermeister bei LAIB UND SEELE	
• CVJM	
<b>Bund</b>	<b>8</b>
• Bundesbeitrag	
<b>Danksagungen</b>	<b>9</b>
<b>Vorstellung eines Gemeindemitglieds</b>	<b>10</b>
• Christel Meitzner	
<b>Veranstaltungs- rückblick</b>	<b>12</b>
• Paradise	
<b>Veranstaltungen</b>	<b>14</b>
• Herzliche Einladung zum Workcamp	
• Mahnwache	
<b>Gebetsanliegen</b>	<b>17</b>
• Weltverfolgungsindex 2013	
<b>Veranstaltungs- übersicht</b>	<b>18</b>
<b>Persönliches</b>	<b>19</b>
<b>Impressum</b>	<b>20</b>

**Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern  
der Lebenden; denn ihm leben sie alle.**

**Lukas 20,38**

„Sterben und in die Ewigkeit eingehen heißt nicht, gleichsam die Pferde wechseln und anderswo unter anderen, nämlich unter erleichterten Bedingungen weitermachen wie bisher“, so soll der Philosoph Arthur Schopenhauer einmal gespottet haben. Er bezog als Verehrer des Buddhismus sich sicherlich nicht auf diesen Kontext, der unseren Monatsspruch enthält. Aber ich finde den Satz des Philosophen treffend. Die Sadduzäer, eine einflussreiche Minderheit, lehnten ein Leben nach dem Tod konsequent ab. Sie versuchten mit einer erfundenen

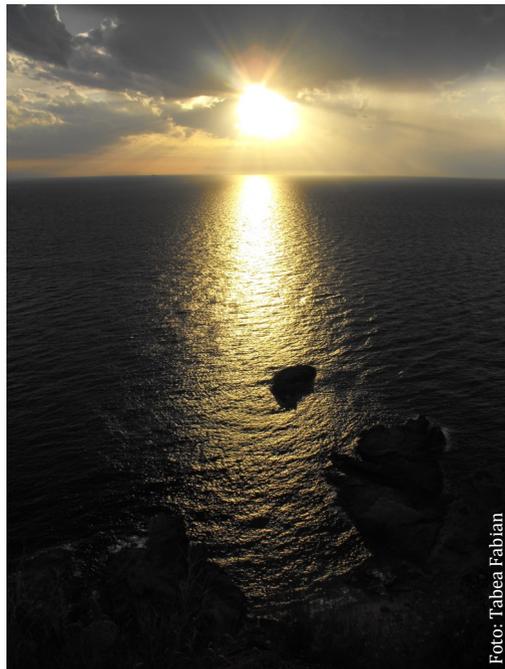


Foto: Tabea Fabian

# Monatsspruch

denen Alltagsgeschichte Jesus in die Enge zu treiben und ihn vor den Schriftgelehrten lächerlich zu machen. Die Sadduzäer übertrugen die irdischen Bedingungen der Endlichkeit auf die Ewigkeit. Jesus erinnert seine Widersacher an die Berufung Moses am brennenden Dornbusch. Gott stellt sich dem Mose im Dornbusch als „Gott des Abrahams, Isaaks und Jakobs“ vor. In den Namen Gottes gehören Menschen, die im Hiersein nach Gottes Willen fragten und ihm vertrauten in allen Lebenslagen. Das heißt aber nicht, dass alles glatt gehen muss. Aber sie fragten immer wieder nach Gott dem Ewigen. Darum



steht ihr Leben auch jetzt, nach dem irdischen Ende immer noch in Gottes Hand. Vor Gott sind sie alle lebendig, ER der Ewige und der Unvergängliche. Jesus sagt es deutlich im ersten Teil in unserem Monatspruches „Gott ist aber nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden“. Und wenn sich dieser Gott mit dem Menschen verbündet, mit dem Zerbrechlichen und dem Vergänglichen, dann geht der Mensch trotz und samt seiner Vergänglichkeit nicht in seinem Ende unter. Damals hat Gott mit den Erzvätern einen Bund geschlossen und wir haben jetzt in Jesus Christus unseren Fürsprecher. Wer an diesem Gott glaubt, lebt ewig, weil es für Gott nichts Totes gibt und geben kann. Und deswegen ist der zweite Teil des Monatsspruches eine logische Folgerung des ersten Teils. Man kann den Satz auch so ausdrücken: Die irdisch Lebenden und die Verstorbenen sind lebendig in Gott, und nur dieses gilt.

Unser Monatsspruch ist das kühnste Wort, das je über Ende und Ewigkeit gesprochen wurde. Wer es annimmt, kann aufatmen.

*Susanne Völker*

## **Gedanken des Gemeinderats zur Hausordnung**

Die Hausordnung ist mittlerweile 8 Jahre alt und wir haben sie zur Durchsicht und eventuellen Überarbeitung bei uns für die nächste Zeit auf der Tagesordnung. Dafür sind uns einige Punkte wichtig geworden, die wir hier weitergeben möchten.

Als Gemeinde verfügen wir über weitläufige Räumlichkeiten, die wir während unserer vielfältigen Gemeindeaktivitäten mit Leben füllen können. Darüber hinaus besitzt die Gemeinde ein Wohnhaus, das sich direkt an das Gemeindegebäude anschließt und in dessen Seitenflügel Gruppenveranstaltungen stattfinden. Durch diese besondere Situation entstehen immer wieder Belastungen für das Miteinander. Die Hausordnung hilft, dieses Miteinander sinnvoll zu gestalten. Gerade die Räumlichkeiten im Erdgeschoss des Seitenflügels werden häufig genutzt. Schließt während der Veranstaltungen bitte die Durchgangstüren zum Hausflur, um unnötige Lärmbelastung zu vermeiden.

## **Verantwortlicher Umgang mit Energieressourcen**

Immer wieder wird uns zugetragen, dass Räume über- oder unterbeheizt sind, Türen und Fenster offen stehen bleiben. Dadurch werden nicht nur unnötige Kosten verursacht, diese Türen dienen häufig auch als Lärmschutz. Bitte überprüft, ob nach dem Nutzen von Räumlichkeiten die Heizungen wieder auf ein Mindestmaß zurückgedreht und Fenster und Türen verschlossen sind.

Teilweise finden sich in den Räumen Hinweisschilder, die Hilfestellung geben, wie ein Raum am Ende der Veranstaltung zu hinterlassen ist. Diese Schilder sind schon vor längerer Zeit entstanden und sollen überarbeitet werden, da sich die Raumbelagungen verändert haben. Diese Arbeit möchten wir delegieren. Wer Interesse hat, die Erneuerung der Schilder zu übernehmen, kann sich gerne an ein Mitglied des Gemeinderats wenden.

*Für den Gemeinderat, Theresa Henckell*

## Bericht aus dem Gemeinderat

Im Gemeinderat beschäftigt uns momentan die Frage, wie wir unsere begrenzte Kraft für die Gemeinde besser einsetzen können. Erklärtes Ziel ist es, weniger Verwaltungsaufgaben in unseren Sitzungen bearbeiten zu müssen, um dafür mehr Zeit zu haben für Fragen wie: „Welches Ziel hat Gott mit unserer Gemeinde?“, „Welche Schwerpunkte wollen wir in diesem Jahr in unserer Gemeinde haben?“ und „Wie schaffen wir es, dass immer mehr in unserer Gemeinde ihre Gaben erkennen und einsetzen?“ Auch wir wollen unseren Gaben entsprechend arbeiten. Dies bedingt, dass Aufgaben, welche dem entgegenstehen, an andere übergeben werden. Lasst euch bitte ansprechen, wenn wir auf euch zukommen, um die ein oder andere Aufgabe abzugeben. Folgende Dinge haben wir schon angefangen umzusetzen:

- Raumplanung macht Erika
- Schlüsselverwaltung macht vorübergehend Theresa
- Aufgabenbeschreibungen im Bereich Verwaltung werden momentan erfasst (Ziel: gabenorientierter Einsatz von Geschwistern)

*Für den Gemeinderat, Carsten Winkler*

## Neues aus der Redaktion

Liebe Leser,

zunächst einmal möchten wir uns herzlich für die vielen Berichte bedanken, die uns monatlich und zumeist auch pünktlich erreichen. Es wäre jedoch sehr gut, wenn ihr stets ein oder mehrere Bilder zu euren Berichten hinzuzufügen könntet. Des Weiteren haben uns, trotz des großen Interesse an der Gebetsanliegen- seite, bisher noch keine Anliegen erreicht. Wir möchten euch dazu ermutigen, uns eure Anliegen in irgendeiner Form zukommen zu lassen.



Foto: Tabea Fabian

*Eure Redaktion*

## Besuch des Bezirksbürgermeisters bei LAIB UND SEELE



Am 08.01.2013 konnten wir Bürgermeister Oliver Igel als Gast in unserer Ausgabestelle Bahnhofstrasse 9 begrüßen. Herr Igel kam auf eigenen Wunsch zu uns, um sich selbst ein Bild von der Arbeit von LAIB UND SEELE zu verschaffen. Er erlebte direkt die Anlieferung der verschiedenen Waren, das Aussortieren von nicht mehr für Menschen verwendbaren Lebensmitteln und das Einsortieren der Produkte auf Verkaufstischen in den jeweiligen Produktabteilungen. Er zeigte sich sichtlich beeindruckt von der Menge der Anlieferungen, der

großen Zahl von ehrenamtlichen Mitarbeitern und dem sich dann bietenden Verkaufsangebot. Anhand von Bildmaterial erläuterten wir ihm die Ablauforganisation, die Betreuung der Gäste während der Wartezeit im Kirchenraum und die Zusammenarbeit mit den anderen drei Ausgabestellen sowie die Unterstützung durch die anderen Kirchengruppen und befreundete Institutionen.

Selbstverständlich gehörte dazu auch ein Rundgang durch unsere Gemeinderäume, eine Erläuterung des Taufbeckens und des Raumes der Stille für das gemeinsame Gebet vor der Lebensmittelausgabe (Herr Igel wurde erst vor kurzem durch öffentliche Taufe in die Ev. Stadtkirche als Mitglied aufgenommen). Angesprochen wurden auch alle Punkte, wo wir eine



Hilfestellung des Bezirksamtes erwarten. Dies sagte Herr Igel zu und versuchte schon einen Tag später, uns sogenannte "Handwerkerparkausweise" zu verschaffen, damit unsere Fahrzeuge beim Einsammeln der Waren ohne Beanstandung durch das Ordnungsamt an reservierten Stellen stehen dürfen. Leider trifft dies für uns nicht zu; nun müssen andere Wege gefunden werden.

*Das L U S Team*

## Mächtig Leben im CVJM

Das Jahr 2012 war im CVJM-Kaulsdorf ein ganz besonderes Jahr. Wir blicken im CVJM auf eine sehr schöne und ereignisreiche Zeit zurück. Wieder sind einige neue Kinder und Jugendliche dazugekommen und wir konnten unsere Angebote mit Hilfe von Spenden und ehrenamtlichen Helfern ausbauen. Neben dem alltäglichen Angebot in der WandelBAR



*Die WandelBAR*

und der Weiterführung unseres Musikprojektes TEN SING kam im September das Familiencafé und im Oktober die „Tanzwerkstatt“ hinzu. Und neben unserer Sommerfreizeit „TEN SING Kidz Camp“ und dem „TEN SING-Seminar“ im Herbst gab es wieder zahlreiche weitere Events, wie zum Beispiel die Teilnahme und Mitgestaltung unserer Jugendlichen beim TEN SING Musical, die Aufführung der Ergebnisse der Tanzwerkstatt und nicht zuletzt die große TEN SING-Weihnachtsfeier zum Jahresabschluss.



*TEN SING Kidz Camp*

Bei so viel Leben wundert es kaum, dass wir es mit einem lebendigen Gott zu tun haben, der Kindern wie Familien begegnen möchte. Wir sind sehr dankbar, durch die Angebote immer wieder auf IHN hinweisen zu können und als Mitarbeiter selber zum lebendigen Vorbild oder Spiegel seiner Liebe zu werden. Getragen

durch viele Gebete erleben wir eine zunehmende Offenheit bei den Kindern und Jugendlichen, die beginnen, nicht nur über Gott, sondern mit ihm zu reden. Wir sind voller Zuversicht und Vorfreude auf weitere Zeichen und Wunder, die unser Herr natürlich/übernatürlich heute tut.

*Marlen Erdt*

## Bundesbeitrag – wieso zahlen wir den eigentlich?

Der Bundesbeitrag von jährlich 52 Euro pro Mitglied, wird von eurer (ehemals unserer) Gemeinde bereits seit mehreren Jahren abgeführt. Aber was bezahlen wir denn da eigentlich?



**Bund Evangelisch-Freikirchlicher  
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.**  
[www.baptisten.de](http://www.baptisten.de)

Nun ja, so wie wir Steuern an den Staat bezahlen, damit dieser seinen Haushalt finanzieren kann, zahlen

die Gemeinden einen Beitrag an den Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (BEFG), damit dieser seinen Haushalt erfüllen kann. Aber was macht der Bund eigentlich?

Genau wie bei den Steuern merkt man erst in bestimmten Notfällen, was unsere Beiträge ermöglichen. Zum Beispiel werden die Polizei, Krankenwagen und Feuerwehr durch die Steuern bezahlt. Ebenso ist es beim Bund. Hier gibt es eine Vielzahl von Beratern, die bei Konflikten, Problemen und Sorgen helfend zur Seite stehen bzw. Arbeitsmaterial erstellen bzw. Schulungen durchführen, welche Problematiken aufgreifen und behandeln (z.B. Beratung von Gemeinden, Gemeindeentwicklungstraining, Evangelisationskonzepte, Kinder- und Jugendschutz, Seelsorge etc.).

Aber auch das tägliche Leben wird durch die Steuern möglich gemacht, wie zum Beispiel durch Straßen- und Infrastrukturausbau. Ebenso wenn man sich in der Gemeinde am Sonntag umguckt, kann man viel sehen, was durch den Bundesbeitrag erst möglich gemacht wird. Die Ausbildung, Förderung und Begleitung des Pastors wird durch den Bund getragen. Durch Seminare und Fortbildungsprogramme in Elstal werden Mitarbeiter geschult und trainiert (z.B. Musik, Moderation, Tontechnik, Finanzen und Recht, Theologische Kurse etc.).

Der Bund ermöglicht, dass Mitarbeiter in der Gemeinde bei Unfällen versichert sind, das Zeigen von Videos und Liedtexten im Gottesdienst, und er ist auch der Grund warum wir Spendenbescheinigungen ausstellen dürfen (eure Gemeinde hat keine eigenen Körperschaftsrechte!). Übrigens wird auch das GJW mitfinanziert vom Bund, welches ebenfalls eine Vielzahl an Freizeiten und Fortbildungsangeboten bie-

# Bund/Danksagung

tet. Wusstet ihr eigentlich, dass die Gehaltsabrechnungen von euren Pastoren von einer Person im Bund gemacht wird?

Es gibt so viel, was der Bund macht, was unser Leben in der Gemeinde direkt oder indirekt beeinflusst, dass diese Zeilen hier nicht ausreichen. Aber ich hoffe, ich konnte euch aufzeigen, dass der Bundesbeitrag auch ein wichtiges Standbein für eure Gemeinden ist! Darum hoffe ich, dass ihr gern euren Beitrag leistet für die Arbeit des BEFG in Deutschland.

*In Verbundenheit Euer Christian Herbert*

## **Ein großes „Dankeschön“**

Der 11Uhr-Gottesdienst im Februar hatte das Thema „Dankeschön“ und passend dazu hat die Jugend allen Grund sich bei allen Gottesdienstbesuchern dieses Sonntags zu bedanken!

Der erste Dank geht an alle Gemeindemitglieder die uns mit großzügigen Kuchenspenden und anderen Leckereien bedacht haben.

In besonderer Weise möchte ich Esther Siodlaczek danken, die nicht nur mit ihren süßen Spenden unser Angebot erweitert hat, sondern auch mit einem liebevollen Blick fürs Detail die Theke vorbereitet hat! Das war für mich ein besonderer Dienst, da ich mich selber sehr schwer damit getan hätte, an alles zu denken und zu wissen wie man was am Besten auf der schmalen Theke anordnet.

Nun möchte ich hier aber auch all den Genießern danken, die unser Bastkörbchen, im Gegenzug für ein Stück Kuchen oder einer Tasse Kaffee, mit großzügigen Geldspenden gefüllt haben!

Der Verkauf war für unsere Jugendfreizeit im Sommer und als mir Oya und Ellen den Betrag des gezahlten Geldes nannten, glänzten ihre Augen vor Freude.

Die Einnahmen reichen um ein Drittel unserer Unterkunftskosten zu decken!

Vielen Dank an euch alle die ihr uns das ermöglicht habt!

*Karin Winkler*

# Vorstellung eines Gemeindemitglieds

## 79 Jahre Gnade: Christel Meitzner

Als siebtes von acht Kindern der Familie West wurde Christel in ihrem Elternhaus in Mahlsdorf geboren. Die Familie war kurz zuvor aus dem Zentrum Berlins dorthin gezogen, denn die sechs Geschwister waren umweltbedingt erkrankt. - Kindheit und Jugend von Christel waren geprägt durch die Kriegsjahre. - Die Familie gehörte zur Landeskirchlichen Gemeinschaft, in der auch Christel im Alter von 14 Jahren ihr Leben JESUS übergab.



*Christel Meitzner*

1956 heiratete Christel, jedoch nach kurzer, schwerer Krankheit starb ihr Ehemann, so war sie schon nach nur fünf Monaten eine sehr junge Witwe.

Christel erlernte den Beruf der Stenotypistin und später der Sekretärin, in welchem sie in einem Entwicklungsbetrieb der NVA tätig war. Aufgrund ihres Glaubens wurde sie an ihrem „geheimnistragenden“ Arbeitsplatz intensiv überwacht, drangsaliert, kurzum: verfolgt. Ein „Angebot“, als IM (Stasispitzel) zu „funktionieren“, lehnte sie ab – und wurde 1975 nach 25 Jahren gekündigt. Eine neue Arbeit zu finden war seitdem unmöglich. In den 70er Jahren verspürte Christel den Ruf, eine evangelistische Arbeit unter Kindern zu beginnen. Dadurch fanden ca. 80 Kinder der Region den Zugang in die Gemeinde. Mit einigen von ihnen und Geschwistern der Gemeinde gründete sich ein Chor, der u.a. auch auswärts auftrat.

Anfang 1979 ließ sich Christel in der EFG in Berlin-Lichtenberg taufen. Ende 1979 heiratete Christel ihren zweiten Ehemann, den Gärtnermeister Edwin Meitzner, mit dem sie gemeinsam 1980 nach Köpenick in die Gemeinde kam.

# Vorstellung eines Gemeindemitglieds

Christels musikalisches Talent, sie spielt(e?) Trompete, Harmonium, Gitarre und Mandoline, führte sie in den Posaunenchor, in dem u.a. auch unser lieber Bruder Leo Bräuer mitwirkte. Der mittlerweile 25 Jahre bestehende ISK entstand u.a. auch durch ihr Engagement. In beiden war sie bis zum Tode ihres Ehemannes 2004 aktiv.

Allen bekannt ist Christel als Symbol für die „Osteuropahilfe“. Angefangen hat alles Anfang der 90er Jahre mit dem Sammeln von Kleiderspenden für bosnische Kriegsflüchtlinge und das Verteilen in Asylbewerberheimen. Einst für die „Osteuropahilfe“ des Bundes der EFG und heute die „Spangenberg-Stiftung“ ist Christels Adresse zentrale Annahmestelle für Berlin und Randbezirke, in unseren Räumen ist dies im Foyer der Platz unter der Wendeltreppe. Mehrmals im Jahr wird aber auch in unserer Gemeinde um besondere Spenden gebeten, die Christels Nachbar, der ebenfalls Mitarbeiter der „Osteuropahilfe“ ist, in privater Eigeninitiative in die Ukraine bringt. Zum Teil abenteuerliche Berichte sind uns davon bekannt.

Die Handschrift unseres guten GOTTes ist auf allen Linien Christels Leben zu erkennen. Allein viermal wurde sie vor dem nahen Tod errettet. Dass sie bis heute im fortgeschrittenen Alter trotz schwerer chronischer Erkrankung noch so tätig sein kann, weiß sie allein SEINER großen Gnade zu danken.

Abschließend einige persönliche Worte von Christel: „Meine Arbeit GOTT zu gefallen, war mit viel eigener Leistung und Ehrgeiz ausgefüllt, und dennoch fehlte mir das Glückliche in JESUS. Das erweckte in mir eine große Sehnsucht nach dem Vaterherzen GOTTes. Durch intensives Suchen und Hingabe schenkte ER mir nicht nur ein neues, ausgefülltes Leben, sondern durch JESUS vielmehr GOTTes Nähe und Liebe. Um es mit 2.Kor.4;16 zu sagen:...der innere Mensch wird Tag für Tag erneuert.“

*Sabine Gräf*

## Paradise – Event für junge Erwachsene

**Musik:** BConnected – **Predigt:** Jürgen Ferrary – **Futter:** Popcorn, Brötchen, Softdrinks – **Gäste:** etwa 60, darunter viele junge Erwachsene, die als Teenies hier engagiert waren, inzwischen jedoch höchstens zu besonderen Anlässen in die Gemeinde kommen.

Alles war liebevoll hergerichtet, die Kapelle von stimmungsvollem Licht erfüllt und die Koffer der Ton-technik waren leer, weil alle Kabel, Mikros, Ständer, etc. für die Band aufgebaut waren. Die Band rockte sofort richtig los und die Stimmung stieg mit jedem Takt.

Nach einem Block voll wunderbarer Musik (laut, schnell, englisch, modern,

christlich) wurde es auf der Bühne gemütlich. Auf Sofa und Sessel sitzend unterhielt sich Angelo Beier mit dem Bandleader und Prediger Jürgen Ferrary.

Der nächste Programmpunkt traf mich mitten ins Herz und bewegte mich noch viele Tage: Ein Musikvideo der Band Die Toten Hosen wurde abgespielt. „Ich will nicht ins Paradies, wenn der Weg dorthin so schwierig ist... Wenn ich nicht rein darf, wie ich bin, bleib ich draußen vor der Tür... Ich stelle keinen Antrag auf Asyl, meinewegen bleib ich hier...“

Als 1996 die CD „Opium fürs Volk“ erschien, hörte ich sie rauf und runter. Über dieses Lied jedoch ärgerte ich mich ein bisschen, weil ich stets dachte: „Mensch Campino, so bieder sind Christen doch gar nicht. Es ist riesengroßer Quatsch, dass man nur durch aufgesetzte Höflichkeiten, Beichte und Exerzitien in den Himmel kommt.“ Diesmal jedoch dachte ich, dass ich unter **solchen** Umständen wie in dem Lied be-



BConnected

Foto: Karsten Rogasch

# Veranstaltungsrückblick

schrieben wohl auch aufs Paradies verzichten würde. Zum Glück sind die Umstände jedoch ganz anders. Wir können so zu Jesus kommen wie wir sind, aber wir müssen nicht so bleiben und dürfen uns verändern lassen. Diese Sichtweise habe ich übrigens erst begriffen, seit ich in dieser Gemeinde bin.

Die Predigt von Jürgen Ferrary war ein rhetorischer Leckerbissen voller Humor und bewegenden Inhalten. Wir haben uns köstlich amüsiert, herzlich gelacht, das Paradies aus neuen Blickwinkeln betrachtet und uns von Gottes Wort berühren lassen.

Der anschließende Musikblock bestand aus Anbetungsliedern, von



Foto: Karsten Rogasch

Jürgen Ferrary

denen die meisten Besucher sehr ergriffen wurden. Eine ehrfürchtige Stimmung herrschte in der Kirche und die Gegenwart Gottes schienen alle zu spüren. Das gestanden im Anschluss auch solche Gäste, die zu dieser Veranstaltung überredet wurden und eher wegen der Brötchen mitkamen.

*Paradise*  
Event für junge Erwachsene



Durch die modernen Elemente dieses Gottesdienstes wurde ich ganz genau an der Stelle meines Lebens abgeholt, an der ich mich befinde. Offenbar erging es den anderen aus der Zielgruppe ebenso.

Das nächste Paradise-Event war ursprünglich für Oktober geplant, aber wegen der enorm großen Nachfrage findet es bereits am 24. Mai statt – ich freue mich darauf! :)

Großen Dank an Karsten für die wunderbare Idee und die wirklich gelungene Umsetzung dieses Events für junge Erwachsene und danke auch an alle, die ihn tatkräftig dabei unterstützt haben.

*Corinna Misch*

Kompletter Bericht per Mailanfrage: [corinna@misel.de](mailto:corinna@misel.de)

## **Herzliche Einladung zum Workcamp**

Wie wäre es mit einem besonderen Urlaub, bei dem Erholung in einem vom Tourismus noch unerschlossenen Land mit sinnvoller Arbeit und intensivem Kontakt mit mosambikanischen Christen verbunden sind.

## **Wir bauen weiter: Zentrum für Straßenkinder und Aidswaisen in Marracuene, Mosambik**

*Termine: April und Juli 2013 entsprechend des Flugplans*

Für Menschen, die sich sozial engagieren möchten, sind in der Nähe von Maputo (Hauptstadt) das 17. und 18. Workcamp organisiert.

Nachdem die Teilnehmer der Workcamps 1998 bis 2000 eine Schule gebaut haben, die 2001 elektrifiziert wurde, läuft seit 2001 der Aufbau eines Zentrums für Straßenkinder und Aidswaisen in Marracuene.

### *Arbeiten im Workcamp*

Inzwischen sind drei Wohnhäuser (130m<sup>2</sup>), das Lager- und Bürogebäude, die Großküche mit Speiseraum und die Waschküche fertig gestellt. Zur Zeit werden 30 Kinder von 3 bis 13 Jahren betreut.

Doch zuerst ein paar Informationen:

Dieses Workcamp ist eine Reise von ca. vier Wochen, während der wir im Zentrum wohnen. Wir arbeiten an vier Tagen pro Woche jeweils von 7:00 bis 13:00 Uhr (graben, Mörtelmischungen und Hohlblocksteine herstellen, mauern, putzen, verfugen, streichen), und nach dem Mittag erholen wir uns auf dem Gelände, fahren an den Strand oder nach Maputo. Wir verbringen jede Woche einen Tag in Maputo, auf den Märkten, in Museen, Parks und Cafés. An einem Tag der Woche machen wir Ausflüge in die traumhaft schöne Umgebung.

Nach Mhomoli, einem der landschaftlich schönsten Gebiete in Mocam-

# Veranstaltungen

bique direkt am Indischen Ozean, werden wir vier Tage fahren. An jedem Sonntag besuchen wir den Gottesdienst in einer anderen Gemeinde

Diese vierwöchige Reise kostet nur 1.500 Euro für Flug, Unterkunft, Verpflegung und die Ausflüge. Die Fahrt zum deutschen Flughafen kostet max. 65 Euro – rail and fly.

Die Reise findet in der Trockenzeit statt. So ist tagsüber im April mit bis zu 30°C und im Juli mit ungefähr 25°C zu rechnen.

Mit den Workcamps wird viel erreicht:

1. materielle und personelle Hilfe für Straßenkinder und Aidswaisen durch den Bau des Zentrums.
2. Demonstration, dass Weiße nicht nur in Hotels und Restaurants sitzen, sondern sich die Hände schmutzig machen und in ihrem Urlaub helfen.

## **Kontaktdaten:**

E-Mail: [J.Pfistner@jpberlin.de](mailto:J.Pfistner@jpberlin.de)

Telefon: 030/65 20 783

Handy: 0160 98 490 410

*Jutta Pfistner*



Foto: Stefan Daniel Homfeld

# Veranstaltungen

## Da war doch was,...?-Mahnwache,...wo, wann, wie,...?

In Anlehnung an den Gottesdienst für unsere verfolgten Geschwister am 11. November möchte ich in einer Sache (stellvertretend) konkret werden.

Unter unseren Gästen war Schwester G. Ehrlich, die sich und ihren Dienst kurz vorstellte, welcher auch von Bruder Boguslawski in seinem Bericht über Nordkorea lobend erwähnt wurde. Tief bewegt durch eine Veranstaltung von „Open Doors“ weiß sich Schwester Ehrlich zum Dienst der Mahnwache vor der Nordkoreanischen Botschaft berufen, um den geknechteten Menschen Nordkoreas (unter ihnen auch unsere lieben Glaubensgeschwister, von denen etwa 70.000 in den berüchtigten Lagern inhaftiert sind), eine Stimme zu geben.

Wissend, dass GOTT Gebet erhört und Gebet Berge versetzt, steht Schwester Ehrlich zusammen mit ca. 8-9 Mitstreitern seit nunmehr drei Jahren vor der Nordkoreanischen Botschaft in der Glinkastr. 5-7. Still, aber auch hörbar betend und Gott lobend steht diese Gruppe, sichtbar mit erhobenen Bannern, die die Missstände in Nordkorea beim Namen nennen, bei jedem Wetter dort.

Die Mahnwache findet donnerstags von 13:30-14:30 Uhr statt. Man trifft sich ca. 13:15 zur (innerlichen) Vorbereitung. Wer sich also an dem ein oder anderen Donnerstag dazugesellen möchte, ist herzlich dazu eingeladen oder soll ich besser sagen, aufgerufen? Gott segne uns in unserer Nachfolge und Dienst.



Nordkorea

*Sabine Gräf*

# Gebetsanliegen

## Weltverfolgungsindex 2013

Derzeit werden rund 100 Millionen Christen weltweit wegen ihres Glaubens verfolgt. Besonders in Afrika hat die Christenverfolgung durch Islamisten zugenommen. In Nordkorea ist es am gefährlichsten, Jesus nachzufolgen. Das zeigt der neue Weltverfolgungsindex 2013 (WVI) des überkonfessionellen christlichen Hilfswerkes Open Doors. Der WVI erfasst und dokumentiert jährlich neu die Situation der Religionsfreiheit von Christen weltweit und listet die 50 Länder auf, in denen Christen wegen ihres Glaubens am stärksten verfolgt und benachteiligt werden.



*Weltverfolgungsindex 2013*

In Nordkorea wird bereits der Besitz einer Bibel mit der Todesstrafe oder Arbeitslager für die gesamte Familie geahndet. Die weiteren Plätze belegen Staaten, in denen der islamische Extremismus die Hauptquelle für eine systematische Verfolgung von Christen ist.

Hier werden Christen am stärksten verfolgt:

Platz 1: Nordkorea

Platz 2: Saudi-Arabien

Platz 3: Afghanistan

Die afrikanischen Länder Mali, Tansania, Kenia, Uganda und Niger sind neu auf dem Index.

**Bitte beten Sie besonders für die Pastoren und Leiter in den aufgeführten Ländern.**

*Open Doors*

# Veranstaltungsübersicht

## Veranstaltungen innerhalb der Gemeinde

Alle Veranstaltungen der Hofkirche auch auf:  
[www.hof-kirche.de/termine](http://www.hof-kirche.de/termine)

- ▶ Samstag, 02.03. um 18:00 Uhr  
**Gemeindeforum** in der Hofkirche  
*Vorstellung des Pastorkandidatens*
- ▶ Mittwoch, 06.03. um 15:00 Uhr  
**Ü 55** mit Pastor W. Glatz „Expedition zum Ich“ im Amadeus
- ▶ Sonntag, 10.03. um 15:00 Uhr  
**Jahresmitgliederversammlung** in der Hofkirche
- ▶ Freitag, 29.03. um 10:00 Uhr  
**Abendmahlsgottesdienst zum Karfreitag** in der Hofkirche
- ▶ Sonntag, 31.03. um 10:00 Uhr  
**Ostergottesdienst** in der Hofkirche (Zeitumstellung)

## Veranstaltungen außerhalb der Gemeinde

- ▶ Sonntag, 29.03. um 17:00 Uhr  
**Matthäus-Passion, J. S. Bach.** in der Stadtkirche  
*Es musizieren u. a. das Orchester Concertino Berlin und die St. Laurentius-Kantorei Köpenick*
- ▶ Sonntag, 31.03. um 17:00 Uhr  
**Osterjubiläum** in der Stadtkirche  
*Konzert für Trompete und Orgel mit Werken von Krebs, Bach, Boellmann u. a., es musizieren Alexander Pfeifer und Frank Zimpel*

**Aus Gründen des  
Datenschutzes  
wird diese Information  
für die Veröffentlichung  
des Gemeindebriefes  
im Internet  
entfernt.**

## **Kontakt**

### **Pastor:**

Winfried Glatz  
Bahnhofstraße 9,  
12555 Berlin  
Tel.: 030/65264017  
Fax: 030/65264019  
E-Mail: [pastor@hof-kirche.de](mailto:pastor@hof-kirche.de)

### **Jugendpastorin:**

Theresa Henckell  
Bahnhofstraße 9,  
12555 Berlin  
Tel.: 030/25749467  
E-Mail: [pastorin@hof-kirche.de](mailto:pastorin@hof-kirche.de)

### **Gemeindefeiter:**

Andreas Enke  
Friedenstraße 10a,  
15565 Woltersdorf  
Tel.: 03362/504285  
Fax: 03362/504279  
E-Mail: [leitung@hof-kirche.de](mailto:leitung@hof-kirche.de)

### **Hilfe-Laden:**

Bahnhofstraße 9,  
12555 Berlin  
Internet: [www.hilfe-laden.de](http://www.hilfe-laden.de)  
Tel: 030/65015577  
Fax: 030/65015597  
E-Mail: [kontakt@hilfe-laden.de](mailto:kontakt@hilfe-laden.de)



**E-Mail:** [efg@hof-kirche.de](mailto:efg@hof-kirche.de)

**Internet:** [www.hof-kirche.de](http://www.hof-kirche.de)

**Facebook:** [facebook.de/hofkirche](https://facebook.de/hofkirche)

## **Impressum**

### **Herausgeber:**

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)  
Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin-Köpenick

### **Redaktion:**

Anna und Tabea Fabian  
Ursula und Martin Winkler (Vervielfältigung)  
[gemeindebrief@hof-kirche.de](mailto:gemeindebrief@hof-kirche.de)

### **Hinweis:**

Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar

### **Redaktionsschluss:**

für Gemeindebrief 04/2013 am: **17.03.2013**

## **Bankverbindungen**

### **Gemeindekonto:**

Spar- und Kreditbank Bad Homburg |  
Kontonummer 851019 | BLZ 50092100

### **Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit:**

Ev.-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick  
Berliner Sparkasse |  
Kontonummer 1653523375 | BLZ 100 500 00

Kennwort "Tschernobyl":

für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort "Behindertenarbeit":

für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

### **Spendenkonto für Mosambik:**

Mastering Your Life e. V.

Spar und Kreditbank Bad Homburg|

Kontonummer 1426222 | BLZ 500 921 00,

Kennwort "Mosambik"